



[Startseite](#)   [Aktuelles & Presse](#)   [Reden](#)   **"Sportpolitische Schwerpunkte 2012"**

---

## "Sportpolitische Schwerpunkte 2012"

**Anlass** Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes ([DOSB](#))

**Datum** 03.12.2011

**Ort** Berlin

**Redner** Dr. Hans-Peter Friedrich, Bundesminister des Innern

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Lieber Herr Bach, lieber Herr Vesper,  
sehr verehrte Sportlerinnen und Sportler,  
Vertreter und Repräsentanten des Sports aus der ganzen Republik,  
liebe Kollegen aus dem Deutschen Bundestag – Sie sind in großer Zahl heute hier – vielen Dank für dieses klare Signal  
aus dem Parlament für den Sport,  
lieber Walther Tröger,  
sehr geehrte Kollegen aus dem Sportbereich,  
sehr geehrte Vorsitzende der Sportministerkonferenz,  
sehr geehrter regierender Bürgermeister,

als ich von Ihnen angekündigt wurde, haben Sie gesagt "Jetzt geht's ums Geld" – nein es geht auch darum, dass ich mich  
zunächst einmal herzlich bei Ihnen allen für die Aufnahme in die Sportfamilie bedanke.

Es ist heute genau neun Monate her, dass ich vom Bundespräsidenten zum Bundesinnenminister ernannt wurde und  
damit zum Bundessportminister.

Schon fünf Stunden nach meiner Ernennung saß ich im Flugzeug nach München, wo die Präsentation vor dem [IOC](#)  
stattfand.

Ich bin heute noch überwältigt von dieser herzlichen Aufnahme in die Sportfamilie, die sich fortgesetzt hat in vielen  
Veranstaltungen – von London bis hin zu dieser Veranstaltung heute.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

die Arbeitsteilung zwischen Bund und Ländern funktioniert. Der regierende Bürgermeister hat stellvertretend für die  
Ministerpräsidenten der anderen Länder ein beeindruckendes Bekenntnis für die Förderung des Breitensports – eine  
Aufgabe der Länder – geleistet.

Zu dem was der Bund an finanziellen Mitteln beiträgt – ein stolzer Betrag von 132 Mio. Euro möchte ich nun ein paar  
Sätze sagen.

Angesicht der weltweiten Krise der Staatsverschuldung hat der Deutsche Bundestag vor einigen Jahren etwas  
Wegweisendes beschlossen, was sich im Volksmund abgekürzt „Schuldenbremse“ nennt.

Dahinter steht die – eigentlich einfache – Forderung, dass der Staat künftig nur noch so viel ausgeben darf, wie er  
einnimmt. Dieses Gebot der Vernunft kennen Sie aus Ihren Vereinen, kennt jeder Privatmann. Der Staat muss sich das  
jedoch erst mühsam beibringen.

Wie schwierig das sein kann, stellen wir beim ersten Haushalt fest, der unter dieser neuen Regie aufgestellt wird. Wir  
müssen in allen Bereichen kürzen – beim Einen vielleicht mehr, beim Andern vielleicht weniger.

Deshalb möchte ich mich ganz ausdrücklich für das Engagement der Kolleginnen und Kollegen im Deutschen Bundestag  
bedanken – insbesondere auch bei den Mitgliedern des Haushaltsausschusses, dass es gelungen ist, diese 132 Mio. Euro  
für den Deutschen Spitzensport in den nächsten Haushalt 2012 fort zu schreiben.

Die Haushaltsberatungen sind vor 2 Wochen abgeschlossen worden und 132 Mio. Euro ist eine Summe, die sich wirklich  
sehen lassen kann.

Meine Damen und Herren,

wir stehen vor neuen Höhepunkten im Jahr 2012.

Wir haben die Biathlon-WM im Februar 2012 in Ruhpolding und wir haben die Olympischen und Paralympischen Sommerspiele in London 2012 und auch Sotchi wirft schon seine Schatten voraus und seine Anforderungen. Lassen Sie uns auf die Herausforderungen blicken, die vor uns stehen und sie sind bedeutend. Deutschland ist eine erfolgreiche Sportnation – gehört zu den weltbesten. Und es muss jetzt darum gehen, diese Spitzenposition auch zu verteidigen.

Die Rahmenbedingungen allerdings, darüber muss man sich klar sein, werden immer härter: Die Zahl der Nationen mit Medaillenchancen ist gestiegen. Eine immer größere Zahl von Spitzenathletinnen und –athleten kämpft um eine gleichbleibende Zahl von Medaillen. Dazu schon im Vorfeld dieser Wettbewerbsdruck in den Qualifikationen. Vieles, was unsere Sportler zu bewältigen haben.

Bei den Olympischen Spielen in London wird es darum gehen, den fünften Platz in der Nationenwertung zu verteidigen. Das ist ambitioniert. Gleichwohl, so meine ich, sind wir gut gerüstet.

Das BMI unterstützt die Anstrengungen für Olympia seit Jahren in großem Umfang. Doch die Bäume wachsen auch bei uns nicht in den Himmel. Angesichts der notwendigen Haushaltskonsolidierung ist eine Steigerung der Spitzensportförderung nicht zu erwarten und manche Sonderwünsche sind nicht zu realisieren. Aber wir lassen nichts unversucht, alle Kräfte für das „Projekt Olympia“ zu bündeln.

Genauso wichtig sind uns die Paralympischen Spiele. Es freut mich sehr, dass unsere Sportlerinnen und Sportler in London die verdiente Aufmerksamkeit erhalten. Großbritannien hat bereits eine sehr große Nachfrage bei den Tickets gemeldet. Das BMI wird die Entsendung des deutschen Teams mit bis zu 1,3 Mio. Euro unterstützen. Die verstärkte mediale Aufmerksamkeit und die guten Einschaltquoten gerade bei den Paralympischen Spielen zeigen, dass es um eine Botschaft geht, die in die Gesellschaft hineinwirkt: Sein Schicksal in die Hand zu nehmen, trotz aller Widrigkeiten zu sagen "Es geht doch, ich packe das" – davon geht eine ungeheure Strahlkraft aus. Das fasziniert auch Menschen ohne Behinderung.

Nehmen Sie nur die Paralympischen Spiele in Peking. Es war faszinierend, wie die sportliche Leistung der Athleten und die mediale Aufmerksamkeit dort etwas in der Gesellschaft bewegt haben, das Bild von Behinderten und Behinderung in der Gesellschaft in China verändert hat. Das ist eine großartige Sache. Auch wegen dieser Botschaft ist es so wichtig, dass der Behindertensport in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen ist.

Wir werden in Sotchi 2014 sogar den ersten Platz im Ranking der besten Nationen anstreben. Das ist ein großes Ziel, aber es lohnt sich auf dieses Ziel hinzuarbeiten.

Die Olympischen Winterspiele in Vancouver 2010 haben gezeigt, dass der deutsche Wintersport in den neuen Trend-Sportarten leider noch nicht in allen Bereichen zur Weltspitze zählt. Die hier möglichen Medaillen gingen alle an andere Nationen. Das BMI hat daher ein Sonderprogramm für Sotchi aufgelegt, durch das mehr als 1 Mio. Euro für die Förderung der neuen Sportarten zur Verfügung gestellt werden.

Daneben wollen wir im nächsten Jahr in Schönau das Skiprojekt "Jenner" auf den Weg bringen. Mit einem Gesamtvolumen von 6,3 Mio. Euro, von denen der Bund immerhin ein Drittel beisteuert, werden moderne Trainingsstätten errichtet.

Es ist heute schon angeklungen, was die Olympia-Werbung München 2018 an Kraft und Energie freigesetzt hat. Natürlich war auch ich enttäuscht, als sich unser Traum, die Spiele 2018 in München auszurichten, in Rauch auflöste. Ob live in Durban, ob auf dem Marienplatz in München oder daheim – wir hatten doch tief im Herzen alle darauf gehofft, dass München den hohen Favoriten Pyeongchang im Endspurt noch überholen kann.

Trotzdem lohnt es sich, für Olympische und Paralympische Spiele anzutreten! Denken Sie an die Begeisterungstürme, die unser Land im Fußballsommer 2006 erfassten. Es hat mich gefreut, dass Sie, Herr Bach, in Weimar bei der Sportministerkonferenz und gegenüber dem Sportausschuss des Bundestages bestätigt haben, dass eine erneute Olympia-Bewerbung weniger eine Frage des „ob“, sondern vielmehr des „wann“ und „wo“ ist. Sie stehen hier vor einer wichtigen Entscheidung. Ich kann Ihnen jedoch versprechen, die Regierung wird hier an Ihrer Seite stehen. Wir werden diese Entscheidung gemeinsam und vertrauensvoll besprechen und umsetzen.

Ich möchte kurz zwei Punkte aufgreifen, die im Arbeitsprogramm des DOSB für die nächsten Jahre thematisiert werden.

Zunächst zur Traineroffensive: Wir brauchen gut ausgebildete und motivierte Trainer. Letztlich geht es dabei um die internationale Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Sports. Wir haben deshalb reagiert. Seit 2005 sind in die Haushalte erhebliche Mittel eingestellt worden, um Schwachstellen, die an der einen oder anderen Stelle sichtbar geworden sind, zu beseitigen.

Ich möchte daran erinnern, dass mit den zusätzlichen Haushaltsmitteln ab 2008 eine Anhebung der Trainer-Gehälter um knapp 8 % möglich geworden ist. Daneben konnte das Leistungssportpersonal der Bundessportfachverbände um

rund 100 weitere Trainerstellen ausgebaut werden. Darüber hinaus wurden zusätzliche Olympiaprämien an besonders erfolgreiche Trainer ausgeschüttet.

Vieles ist angepackt worden, um die Traineroffensive als wichtiges Steuerungsinstrument mit Leben zu füllen. Wir kommen jedoch auch hier an Grenzen, was unsere Haushaltssituation anbelangt. Ich bitte deshalb um Verständnis, dass eine weitere Anhebung angesichts der derzeitigen Haushaltslage nicht möglich ist. Die Bäume wachsen auch hier nicht in den Himmel.

Mir ist bewusst, dass auch nichtolympische Verbände auf Unterstützung angewiesen sind – auch des BMI. Gerade in Zeiten knapper Kassen muss ich allerdings auch von Seiten des Sports um Verständnis für haushälterische Zwänge bitten. Wir orientieren uns an den Förderrichtlinien und müssen das auch tun; das gebieten Transparenz und Gerechtigkeit - gerade auch im Verhältnis der einzelnen Verbände untereinander. Die Finanzierung bleibt primär Aufgabe des autonomen Sports; hier ist der Grundsatz der Subsidiarität angesprochen. Wenn einzelne Verbände etwa aufgrund ihrer Mitgliederstruktur in der Lage sind, für ihre Mittel selbst aufzukommen, scheidet eine Finanzierung mit Bundesmitteln zwangsläufig aus.

Wir haben nur einen Topf und können die begrenzten Mittel darin nur einmal verteilen. Wofür die Mittel eingesetzt werden, ist nach den anstehenden Prioritäten zu entscheiden. Ich denke, wir haben einen Konsens darüber, dass wir unsere Athletinnen und Athleten für Olympia 2012 bestmöglich vorbereiten wollen – das war auch der Wunsch des DOSB. Also gehen unsere Bemühungen dahin, Rückflussmittel und frei werdende Mittel für Olympia einzusetzen. Hier sehe ich Sport und Politik Seite an Seite.

Es gibt einige Punkte, die mir als Sportminister besonders am Herzen liegen:

Die Dopingbekämpfung genießt für die Bundesregierung nach wie vor einen sehr hohen Stellenwert. Und ich sehe uns alle gemeinsam - den Sport natürlich in vorderster Front – in der Pflicht, alles zu tun, um dieses Übel zu bekämpfen. Eine erfolgreiche Dopingbekämpfung setzt aber voraus, dass alle Verantwortlichen auch finanziell ihren Beitrag leisten.

Dazu ein Wort zur NADA: Bei ihrer Gründung im Jahr 2002 war es Konsens aller Partner, dass hier ein unabhängiges Kompetenzzentrum, eine Art Flaggschiff aufgebaut werden sollte. Dieser Konsens drückt sich allerdings nicht im gleichen Maße aus, wenn es um das finanzielle Engagement geht. Jedes Jahr aufs Neue kämpft die NADA um ihre finanzielle Sicherheit. Der Grundkonsens aus 2002 braucht eine Art Auffrischung. Bei bloßen Appellen kann es nicht mehr bleiben. Es ist daher meine Absicht, im Frühjahr des kommenden Jahres zu einem „Runden Tisch“ zur Finanzierung des Anti-Doping-Kampfes einzuladen. Hier sind alle an der Gründung Beteiligten gefragt. Darüber hinaus werden wir Vertreter der Wirtschaft einladen und natürlich gehören die Obleute der Fraktionen des Sportausschusses des Deutschen Bundestages mit an den Tisch. In der Bedeutung des Anti-Doping-Kampfes sind wir uns alle einig: Oberstes Ziel war, ist und bleibt es, den Sport sauber zu halten.

Das „Runder Tisch“ nicht „Unverbindlicher Meinungs austausch“ bedeutet, zeigt beispielsweise der „Runde Tisch“ zur Gewalt rund um den Fußball. Mit einer „Task Force Sicherheit“, in der alle für die Sicherheit der Fußballspiele Verantwortlichen versammelt sind, wollen wir konkrete Maßnahmen prüfen, beispielsweise Stadionverbote oder die Begrenzung von Kartenkontingenten für Gästefans. Ich habe dabei deutlich gemacht, dass mir sehr daran liegt, die Fans mit in den Dialog einzubeziehen. Wir wollen ja letztlich auch die gewaltbereiten wieder in das Spektrum der friedlichen Fans zurückholen. Das ist die absolute Masse: 99,5 Prozent der Fans sind friedlich. Es ist wichtig, das immer wieder zu betonen. Die Debatte ist dringlich wegen der aktuellen Vorkommnisse, wir beschließen zielgenaue und täterorientierte Maßnahmen, aber bitte keine Hysterie. Natürlich gilt aber als oberster Grundsatz: Keine Toleranz für Straftäter.

Gestatten Sie mir einen kurzen Einschub aus aktuellem Anlass: Zu Beginn unserer gemeinsamen Kampagne „verein(t) gegen Rechtsextremismus“ im Januar dieses Jahres konnten wir noch nicht ahnen, in welchem erschreckendem Ausmaß die entsetzlichen Verbrechen der braunen Bande von Zwickau unsere Gesellschaft erschüttern würde. Wir haben damals schon den Sport als eine große Möglichkeit gesehen, Werte wie Fairness, Teamgeist und die Freude an der eigenen Leistung wie der des Teams in die Gesellschaft hinein zu tragen und jungen Menschen den Rücken zu stärken. Gerade jetzt müssen wir deshalb alle Möglichkeiten nutzen, um Rechtsextremismus zu bekämpfen und unsere demokratischen Grundwerte zu schützen. Hier gilt besonders: Wehret den Anfängen! Breiten- wie Spitzensport können hier wichtige Beiträge leisten. Auch dafür gilt Ihnen mein ganz besonderer Dank.

Deutschland ist eine der führenden Sportnationen. Da sehe ich uns in der Verantwortung und Pflicht, zentrale Themen der Sportpolitik auch auf internationaler Ebene aktiv voranzubringen. Um hier ein Zeichen zu setzen, hat sich die Bundesrepublik Deutschland bei der UNESCO um die Ausrichtung der 5. Weltsportministerkonferenz im Juni 2013 beworben. Bereits bei der Sportministerkonferenz der Länder Anfang November in Weimar habe ich die Vertreter der Länder und des DOSB über unsere Bewerbung informiert. Ich freue mich über die breite Zustimmung, die mir entgegengebracht worden ist. Wir sollten uns diese Chance nicht entgehen lassen, die Weltsportministerkonferenz als "Bühne" für den deutschen Sport insgesamt zu nutzen. Wir können als Gastgeberland entscheidenden Einfluss auf die Konferenzthemen und deren Erörterung nehmen. Lassen Sie mich kurz die Schwerpunktthemen nennen, die wir in die

Bewerbung eingebracht haben:

1. Die Bewahrung der Integrität des Sports; das umfasst eine breite Themenpalette – vom Kampf gegen Doping, über Korruption bis hin zur Gewalt im Sport.
2. Die Bewerbung um und die Durchführung von Sportgroßveranstaltungen, auch in weniger entwickelten Ländern.
3. Die Umsetzung des "Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen".

Im Rahmen des Bewerbungsverfahrens erwarten wir noch im Dezember dieses Jahres oder im Januar 2012 ein Evaluierungskomitee der UNESCO. Ich würde mich freuen, wenn auch Vertreter des DOSB und der Länder an den Gesprächen mit der UNESCO teilnehmen würden. Ich würde mich sehr über die Unterstützung der Bewerbung durch den DOSB und den ganzen deutschen Sport freuen.

Sie haben heute noch eine Fülle wichtiger Entscheidungen vor sich. Sie tragen hier eine hohe Verantwortung. Der DOSB ist das Schlüsselgremium des deutschen Sports. Ich wünsche Ihnen deshalb bei Ihren Entscheidungen alles Gute und eine glückliche Hand. Vielen Dank.